

SEMINAR FÜR KUNST UND KUNSTWISSENSCHAFT



TECHNISCHE UNIVERSITÄT DORTMUND

SEMINAR FÜR KUNST UND KUNSTWISSENSCHAFT

Das Studium am »Seminar für Kunst und Kunstwissenschaft« vor Ort an der Universität, in der Stadt und Region: in Ateliers und Werkstätten, in Archiven und Bibliotheken, in Vorlesungen, Vorträgen und Übungen, mit Gästen, in Ausstellungen, Museen und Baudenkmalen



TECHNISCHE UNIVERSITÄT DORTMUND

SEMINAR FÜR KUNST UND KUNSTWISSENSCHAFT

Das »Seminar für Kunst und Kunstwissenschaft« im »Institut für Kunst und Materielle Kultur« der Technischen Universität Dortmund gliedert sich in drei Arbeitsbereiche: künstlerisches Arbeiten, Kunstgeschichte/Bildwissenschaft und Kunstdidaktik. Dies sichert professionelle Standards in den jeweiligen Arbeitsbereichen und ist die Grundlage für ihre Vernetzung in Hinblick auf die gemeinsamen Aufgaben in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, die sich in den Zielsetzungen der Lehrämter ausdrücken. Die Vernetzung erfolgt beispielsweise durch gemeinsame Projekte, Veranstaltungsangebote und Forschungsvorhaben. Der Strukturplan des Seminars sieht dabei vor, dass die Studi-

enanteile des künstlerischen Arbeitens, der Kunstgeschichte/Bildwissenschaft und Kunstdidaktik etwa im Verhältnis 50:25:25 stehen.

Die Studierenden entwickeln und erarbeiten in ihren Studien die wesentlichen Grundlagen des künstlerischen Arbeitens, des reflektierten Umgangs mit den Inhalten der Kunstgeschichte/Bildwissenschaft und der Kunstdidaktik. Sie entwickeln in schulformspezifischen Kontext und in außerschulischen Anwendungen Kompetenzen zur Planung, Durchführung und Reflexion von Kunstunterricht, erarbeiten Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Umgang mit künstlerischen und technischen Medien als

Suche nach individuellen künstlerischen Problemen und sie verfügen über exemplarische Einsichten in kunsthistorische Fachdiskurse als fachwissenschaftliche Positionierung und als Vertiefung des Verständnisses für die Formen und Methoden kunsthistorischen und bildwissenschaftlichen Arbeitens. Die Studierenden sind in der Lage, kunstgeschichtliche/bildwissenschaftliche, künstlerische und kunstdidaktische Themen in Beziehung zu setzen. Vor Beginn des Studiums müssen alle Bewerberinnen und Bewerber eine Eignungsprüfung ablegen.

Das künstlerische Studium gliedert sich in die Arbeitsbereiche Malerei, Grafik/Zeichnung, Plastik/interdisziplinäres Arbeiten und Fotografie/Video/Film. Hier haben die Studierenden die Möglichkeit, Schwerpunkte zu bilden. Das künstlerische Studium entwickelt sich von Lehreinheiten zu »Experiment und

Erfahrung« (Grundlagen des künstlerischen Arbeitens), über »Künstlerische Konzepte« zu »Künstlerischen Positionen« und verfolgt so das Modell eines gegliederten, aber sich entfaltenden Studienverlaufs. Gleichzeitig wird die künstlerische Kompetenz so gefördert, dass über die Grundlagen hinaus individuelle Profile der Studierenden sichtbar werden.

Das Studium der Kunstgeschichte/ Bildwissenschaft stellt das fachwissenschaftliche Fundament aller Studiengänge sicher. Das Curriculum führt in allen Lehrämtern von einem Basismodul in das Modul »Kunstgeschichte und Bildwissenschaft« (zu Fragen der Methoden der Kunstgeschichte und der Objektuntersuchung während einer Exkursion) zu einer kunstgeschichtlichen Vertiefung. Es stellt Grundlagenwissen sicher und ermöglicht die Anwendung und Reflexion von Wissensbeständen bei sich entwickelnder Ausbildung von kunsthistorischen Profilen. Wichtiger Bestandteil ist eine zunehmende Denkmälerkenntnis.

Die Studierenden lernen die Aufgaben und Gegenstandsbereiche der Kunstdidaktik als Wissenschaft und erfassen die Grundproblematiken in der Kunst-



und Kulturvermittlung. Sie erlangen die Fähigkeit, Kunstunterricht in den Lehrämtern für die Grundschule, Haupt-, Real- und Gesamtschulen, für Gymnasien und Gesamtschulen (Ein-Fach und Zwei-Fach-Studium), für das Berufskolleg und für die sonderpädagogische Förderung im Spannungsfeld von Theorie und Praxis zu planen und durchzuführen. Sie reflektieren kunstdidaktische Diskurse und öffnen sie schulformspezifisch für Curricula und Unterrichtsprozesse. An exemplarischen Gegenständen erwerben sie ein in die Tiefe gehendes Wissenschaftsverständnis. Sie gewinnen Einblicke in fachwissenschaftliche Diskursfelder, legitimieren und reflektieren sie hinsichtlich ihres Bildungswertes. Sie erlangen Einblicke in die Vielfältigkeit des Faches in seiner gesellschaftlichen Kontextualisierung.

Das Studium orientiert sich an einem kompetenzorientierten Spiralcurriculum, das fortlaufend das Praxissemester vorbereitet und berufsorientierte Kompetenzen vermittelt. Nach einem Basismodul zur Einführung in die Aufgaben und Themen der Kunstdidaktik als Kunstwissenschaft und in das ästhetische Verhalten von Kindern und Jugendlichen werden Perspektiven auf die unterschiedlichen Handlungsbereiche der Kunstdidaktik geöffnet. In diesen Modulen wird kontinuierlich die zielgruppenbezogene Bewertung von fachlichen Inhalten in Vermittlungsprozessen vermittelt. Das Vorbereitungsseminar überführt das didaktische Grundlagenwissen in schulformspezifische Kompetenzen zur Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht und zur Durchführung von Studien- und Unterrichtsprojekten. Auf empirische Haltungen der Studierenden und auf eine wissenschaftsorientierte Reflexionskompetenz gegenüber ihrer Schultätigkeit wird besonderer Wert gelegt.

Alle Teilgebiete des Studiums berücksichtigen im Bachelorstudium seine polyvalente Ausrichtung (z. B. durch die Thematisierung außerschulischer Vermittlungsfelder) und entwickeln professionsbezogene Kompetenzen im Masterstudiengang. Die Teilbereiche sind durch ihre gemeinsame Orientierung an den KMK-Vorgaben und an den im Fach entwickelten Intentionen für die Lehramtsstudiengänge verbunden, d. h., dass die drei Teilbereiche vor dem Hintergrund ihrer professionellen Standards ihre Beiträge zu den übergreifenden Intentionen entwickeln und anbieten. So leistet – beispielsweise – das kunsthistorische Studium eine Reflexion des »Bildungswertes« von Fachinhalten und bereitet damit das Vorbereitungsseminar im Theorie-Praxis-Modul vor, das den Transfer eines

fachwissenschaftlichen Inhalts in einen Unterrichtsgegenstand thematisiert. Die Teilbereiche des Studiums sind darüber hinaus miteinander institutionell verbunden, wenn in der Lehrpraxis Veranstaltungen aus den Teilbereichen gemeinsam angeboten werden (z. B. »Doppelt im Visier« zwischen Kunstgeschichte und Grafik/Zeichnung oder »Baukultur in Schule und Universität« zwischen Zeichnung, Fotografie, Kunstgeschichte und Kunstdidaktik). Die Verbindung der Teilbereiche erfolgt forschungsbezogen durch gemeinsame Forschungsprojekte und Publikationen. Alle drei Teilbereiche greifen innerhalb der Lehre und Forschung in die Schul- und Vermittlungspraxis ein (z. B. durch die Betreuung von Schülerinnen und Schülern der Praktikumsschulen in der Malerei oder durch wissenschaftsorientierte Schulprojekte der Kunstgeschichte: »Dortmund entdecken« und »Denkwerkstatt Museum«). In der Kunstdidaktik werden die gemeinsamen Bezüge zwischen den Arbeitsbereichen durch Forschungsprojekte nutzbar gemacht.





»Forschendes Studieren« ist das Leitkonzept des künstlerischen Arbeitens in allen Modulen, in denen die Studierenden erfahren, wie sich eigenständige Lösungen für künstlerische Problemfelder entwickeln. Dieser Arbeitsbereich erwartet den Nachweis von künstlerischen Positionen als Ergebnis künstlerischer Forschung. Die Kunstgeschichte/ Bildwissenschaft akzentuiert das forschende Studieren durch Projekte als »Lernen in Echtzeit«, die sich bereits in mehreren Ergebnissen bewährt haben (vgl. beispielsweise »Denkwerkstatt Museum«). In der Kunstdidaktik wird das forschende Studieren durch Fallstudien und durch die Ermöglichung eines empirischen Blickfeldes auf Unterrichts- und Bildungsprozesse sichergestellt. Dies erfolgt im Bachelor- und Masterstudienangang. Im Assessment-Modul erfolgen

Feldstudien zum ästhetischen Verhalten von Kindern und Jugendlichen (vgl. »Scanning Scenes« oder »Scanning Spaces« als didaktische Labore). Innerhalb vieler Veranstaltungen aller Arbeitsbereiche werden die Studierenden in Forschungsprozesse einbezogen, deren Ergebnisse fortlaufend veröffentlicht werden (z. B. »Pfandjäger«, »Friedrichsburg« oder »Doppelt im Visier«). Eine fachwissenschaftliche und fachdidaktische Einbindung in wissenschaftliche Projekte erfolgte bereits mehrfach (z. B. »Weltwissen Kunstgeschichte«). Die Ergebnisse werden kontinuierlich in den »Dortmunder Schriften zur Kunst« publiziert.

In den fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Modulen erfolgen forschungsbasierte Vertiefungen und Erweiterungen der Lehrinhalte. Die fachwissenschaftlichen Standards der Kunstgeschichte beziehen sich – beispielsweise – auf das Skizzieren der zentralen Fragestellungen, auf die Kenntnis der Methoden sowie auf die angemessene Darstellung kunsthistorischer/bildwissenschaftlicher Inhalte, auch in interdisziplinärer und vermittlungswissenschaftlicher Perspektivierung. Dies setzt die Studierenden in die



Lage, wissenschaftliche Sachverhalte zu verstehen und darzustellen, wie in einem ersten Schritt diese fachlichen Inhalte unter dem Gesichtspunkt ihres Bildungswertes zu erkennen und zu reflektieren. Aufgrund dieser Vertiefungsmodule werden die Studierenden in die Lage versetzt, eigene Forschungsperspektiven zu entwickeln. In der Kunstgeschichte wird dies innerhalb des Studiums durch Projekte als »Lernen in Echtzeit« erreicht. In den Mastermodulen der Kunstdidaktik wird die Perspektive der Studierenden als Forscherin/als Forscher durch die Thematisierung beispielsweise empirischer Methoden gewährleistet. Sie sollen einen Forschungsblick so entwickeln, dass sie in Vermittlungsprozessen Problemzonen und Forschungsfragen entwickeln, die sie mit entwickelten Methodenrepertoires bearbeiten können. Vermittlungsprozesse werden auf diese Weise als dynamisch und veränderbar verstanden. Auch im künstlerischen Arbeiten wurden in den letzten Jahren

besondere Methoden der künstlerischen Forschung entwickelt, die genuin künstlerische Methoden zur Lösung künstlerischer und außerkünstlerischer Probleme und Thesen zur Anwendung bringen (vgl. den Arbeitsbereich »Plastik und interdisziplinäres Arbeiten«). Diese Module sind auch als Vorbereitung für eine wissenschaftliche Weiterführung von Projekten und Masterarbeiten in Promotionen gedacht. Sowohl in der Kunstgeschichte als auch in der Kunstdidaktik finden diese Promotionen statt.

Das Studium ist modular strukturiert. Nach Abschluss eines Moduls finden benotete und unbenotete Prüfungen in Form von Klausuren, Präsentationen, Ausstellungen und mündlichen Prüfungen statt. Studienverlauf und Prüfungen sind durch fächerspezifische Bestimmungen zu den einzelnen Lehrämtern geregelt.

Die Prüfungsorganisation im Fach Kunst liegt in den Händen eines Prüfungskoordi-nators oder einer Prüfungskoor-di-natorin, die die Prüfungsanmeldungen und die Prüfungspläne betreuen. Die Abwicklung der Prüfungen erfolgt über ein verabredetes Zeitsystem mit Sprechstunden und Beratungen. Der/die Prüfungskordinator/in arbeitet mit den nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern/ Mitarbeiterinnen der Fakultät zusammen und überwacht die digitale Verwaltung des Prüfungsmanagements. In die Ver-

waltung der Prüfungen durch das Fach werden kontinuierlich die jeweils aktu-ellen Erfahrungen eingepflegt. Richtlinie ist eine größtmögliche Transparenz vor allem für die Studierenden in einem Netzwerk zwischen Beratung, Durchfüh-rung und Reflexion der Prüfungen. Es gibt Einführungen in das Studium und eine gründliche Studienberatung.

Die Studierenden belegen im BA-Stu-dium das außerschulische Berufsfeld-praktikum, um Einblicke in die Aufgaben und Handlungsfelder der außerschu-lischen Kunst- und Kulturvermittlung zu erlangen. Das Fach Kunst legt sehr großen Wert auf die Vernetzung aller gesellschaftlichen Orte in der Kunstver-mittlung.

Im Praxissemester erfolgt die Anbindung den Rahmenvorgaben gemäß durch ein Vorbereitungs- und Begleitseminar. Hier soll die Möglichkeit erprobt werden, nicht nur durch Veranstaltungen an der Hoch-schule das wissenschaftsorientierte Stu-dium fachdidaktischer Anteile sicher zu stellen, sondern auch durch Beratungen der Studierenden an der Schule selbst (in Belangen der Studien- und Unter-richtsprojekte). Es ist eine hochschul-didaktische Konzeption dieses Moduls im Fach Kunst, auch die fachdidaktisch Lehrenden des Fachs Kunst an die Unterrichtswirklichkeit zu binden.



Im Ein-Fach-Lehramt erfolgt eine Orien-tierung an genuin empirischen Methoden der Unterrichtsforschung, die im Vorbe-reitungs- und Begleitseminar entwickelt und betreut werden. Die Figuration der schulpraktischen Module unterliegt einem strengen spiralcurricularen Ansatz, der in den Modulbeschreibun-gen nachvollzogen werden kann. Dieses Gerüst beginnt mit einer kunstdidakti-schen Einführungsveranstaltung zum

Wissenschaftsverständnis der Kunstdi-daktik und zu ihren Handlungsfeldern; dazu gehört die Vermittlung besonderer Merkmale des ästhetischen Verhal- tens von Kindern und Jugendlichen. Im weiteren Studienverlauf erlangen die Studierenden Kompetenzen zur Transfe-rierung von fachlichen Inhalten in Unter-richts- und Vermittlungsthemen (analog der immer noch gültigen didaktischen Grundannahme des Verhältnisses von Inhalt und Thema). Hierbei werden die fachdidaktischen Studien ausdrücklich von der Kunstgeschichte unterstützt und erweitert. Die Kooperation des künstlerischen Arbeitens, der Kunstge-schichte und der Kunstdidaktik stellt diese zentrale didaktische Frage sicher. Die konkreten Handlungsrepertoires und die Kompetenzen zur Entwicklung von Handlungschoreografien entwickeln die Studierenden im Vorbereitungsseminar des Theorie-Praxis-Moduls.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DORTMUND

SEMINAR FÜR KUNST
UND KUNSTWISSENSCHAFT

BARBARA WELZEL

KUNSTGESCHICHTE UND
BILDWISSENSCHAFT 14

KLAUS PETER BUSSE

KUNSTDIDAKTIK 20

BETTINA VAN HAAREN

ZEICHNUNG,
DRUCKGRAPHIK,
GRAFIKDESIGN 26

TILLMANN DAMRAU

MALEREI 32

URSULA BERTRAM

PLASTIK &
INTERDISZIPLINÄRES
ARBEITEN 38

FELIX DOBBERT

FOTOGRAFIE 44

BARBARA WELZEL

KUNSTGESCHICHTE UND BILDWISSENSCHAFT

Im Kontext der Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Fach Kunst bildet die Kunstgeschichte neben dem Künstlerischen Arbeiten und der Fachdidaktik den dritten Schwerpunkt. Hier findet ein großer Teil des fachwissenschaftlichen Studiums statt. Das Studienprofil fächert sich durch das Zusammenspiel von Künstlerischem Arbeiten und Kunstwissenschaft relativ breit und vor allem heterogen auf (vergleichbar dem Musikstudium, aber anders als in der Germanistik oder in der Mathematik). Für die Kunstgeschichte bedeutet diese Situation, dass die Fachwissenschaft mit einem vergleichsweise geringen Stundenvolumen gelehrt wird: eine besondere Herausforderung an die Strukturierung der Wissensvermittlung.

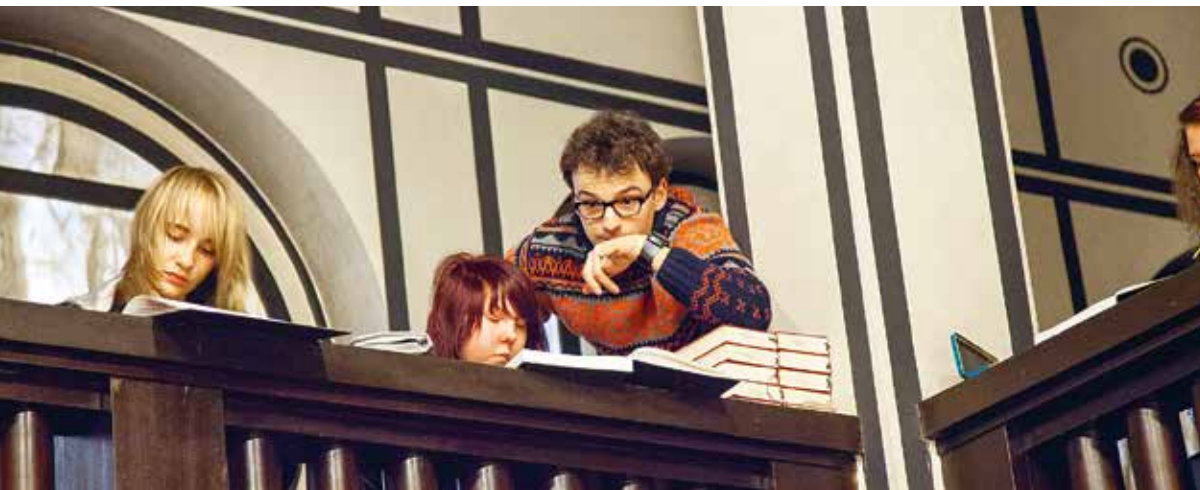
Die Kunstgeschichte zählt zu den umfangreichsten Fächern unter den Kulturwissenschaften. Sie ist epochenübergreifend und international: Sie umfasst die Geschichte von Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk sowie Architektur der (christlichen) Welt seit der Spätantike bis in die Gegenwart. Hinzu zählen weiterhin die Kunsttheorie, die Fachgeschichte und die breite interdisziplinäre Methodendiskussion. Vor allem ist die Kunstgeschichte eine genuin diskursive Wissenschaft, die sich nicht über einen abfragbaren Wissenskanon definiert, sondern durch reflektierte Umgangsweisen mit der Überlieferung und der zeitgenössischen Kunst.



Kunstgeschichte ist eine historisch orientierte Disziplin, die sich für die Kontextualisierung ihrer Gegenstände, für das historisch abgesicherte Wissen einsetzt. Zugleich interessiert sie sich als Bildwissenschaft für die visuelle Gestaltung von Welt und Gesellschaft, zum Beispiel für Bilder und ihre Verwendung in den verschiedenen Wissenschaften oder für alltagskulturelle Bildwelten. Auch hier allerdings ist das Fach einer historischen Perspektive, gerade auch im Umgang mit zeitgenössischen Phänomenen, verpflichtet.



Diese Komplexität kann in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung nicht durch schlechte Vereinfachungen, etwa durch eine unterkomplexe Epochengeschichte, reduziert werden, ebenso wenig aber auch durch den Rückzug ins 20. und 21. Jahrhundert.





Ziel muss es – wie wir Kunstgeschichte in Dortmund verstehen – vielmehr sein, dass die Studierenden eine »Landkarte« von dem großen Gebiet mit seinen geschichtlichen Weiten, seiner geographischen und kulturellen Vielfalt, seiner methodischen Fülle und seinem intellektuellen und ästhetischen Anspruchsniveau, aber auch seiner Institutionen und berufspraktischen Felder aus dem Studium mitnehmen können. Dies wird immer wieder durch epochenübergreifende »Schneisen« und

exemplarische »Tiefenbohrungen« im Wechselgespräch stattzufinden haben. Es gilt, zum weitergehenden Selbststudium (Stichwort »lebenslanges Lernen«) anzuleiten. Wichtiges Ziel ist es – vor dem Hintergrund gegenwartsbezogener Anforderungen – die Kompetenzen im Umgang mit den unterschiedlichsten Bildmedien zu trainieren: dies allerdings mit dem gebührenden Maß an historischer Tiefenschärfe. Die Kunstgeschichte hat also im Kontext des Studiums ein Doppeltes zu leisten: Sie hat einerseits die fachwissenschaftliche Ausbildung zu gewährleisten, andererseits soll sie nach



dem »visual turn« (oder »iconic turn«) der Kulturwissenschaften die Kompetenzen für die vertiefte Analyse verschiedener Bildmedien und visuell erfahrbarer Repräsentationsformen liefern. Solche »generalistische« Lehre benötigt ihr Gegengewicht in den durch persönliche Forschungen der Lehrenden abgesicherten thematischen Schwerpunkten – um zum Einen Fachwissenschaft »vorzuleben«, zum Anderen, um die universitäre Lehre in konkrete diskursive Schauplätze hinein zu öffnen.

Hier liegt ein großes Innovationspotential für eine Reflexion fachwissenschaftlicher Forschung im Bereich der Kulturwissenschaften auf die Vermittlung in die gesellschaftlichen Öffentlichkeiten hinein. Einen besonderen Schwerpunkt haben wir in Dortmund auf die Vermittlung des kulturellen Erbes in interkultureller Perspektive gelegt.

Personen

Prof. Dr. Barbara Welzel

Dr. Niklas Gliessmann

Christopher Kreutchen M.Ed.

PD Dr. Esther Meier

Nathalie von Möllendorff M.A.

Dr. Katharina Schüppel

als Lehrbeauftragte:

Dr. Birgit Franke

In der Kunstgeschichte bieten regelmäßig Wissenschaftler/innen aus verschiedenen Berufsfeldern, v.a. aus dem Museum, Lehraufträge an.

Link

www.fk16.tu-dortmund.de/kunst/cms/kunstwissenschaft.html



KLAUS-PETER BUSSE

KUNSTDIDAKTIK



Die Kunstdidaktik untersucht und entwirft die Vermittlung von Kunst im Spannungsfeld der visuellen Kultur. Das Dortmunder Modell legt in Forschung und Lehre ein großes Gewicht auf die Untersuchung der Vermittlung von kunsthistorischen Objekten und des künstlerischen Arbeitens als Säulen des Kunstunterrichts an Schulen und in anderen Vermittlungskontexten von Museen, in Ausstellungen und Präsentationen. Studierende lernen, mit welchen kulturellen Skripten Kunst an kulturellen Orten vermittelt werden kann. In einfüh-

renden Seminaren und weiterführenden Veranstaltungen erkennen sie die thematische, mediale und methodische Vielfalt der Kunstvermittlung. Vermittlungshandlungen werden dabei als Bildungsgangspiele verstanden, die als Handlungs-choreografien geplant, durchgeführt und untersucht werden.



Nach den Einführungsveranstaltungen zur Theorie und Geschichte der Kunstdidaktik und zu dem ästhetischen Verhalten von Kindern und Jugendlichen werden Seminare zu grundlegenden Handlungsmodellen im Bereich von Kunst, Medien und Vermittlung angeboten. Als »Lernen in Echtzeit« haben die Studierenden die Möglichkeit, im Dortmunder U Vermittlungsmodelle anzubieten und zu erproben. Sie lernen dabei wichtige Skripte wie das Mapping, die Biografieforschung, die Entkonventionalisierung von Blickfeldern oder die Verdichtung von Objekten durch künstlerische Methoden kennen. Vor dem Praxissemester im Masterstudiengang können sie Veranstaltungen belegen, die auf die Planung, Durchführung und Evaluation von Kunstunterricht vorbereiten. Während des Praxissemesters

begleiten besondere Seminare die ersten Erfahrungen mit der Tätigkeit als Lehrerin und Lehrer. Die Kunstdidaktik legt besonderen Wert auf die Öffnung der Kunstvermittlung an anderen gesellschaftlichen Orten und arbeitet deswegen eng mit den Arbeitsbereichen des Seminars und lokalen wie regionalen Museen zusammen. Viele Projekte sind in Publikationen veröffentlicht worden und bieten anschauliche Anknüpfungspunkte für Seminare und Vorlesungen. Besonders ertragreich und motivierend sind die vielfältigen Kooperationen mit Institutionen außerhalb der Universität. So haben Studierende die Gelegenheit,



beispielsweise in der »Emscherkunst« und im Dortmunder U, dem renommierten Zentrum für Kunst und Kreativität im Ruhrgebiet, als Scouts zu arbeiten, um dort eigene Ideen und Konzepte der Kunstvermittlung zu erproben.

Die Kunstdidaktik forscht in den Bereichen ihrer eigenen Geschichte, als systemische Wissenschaft zur vergleichenden Untersuchung von kunstdidaktischen Konzepten, empirisch in der Analyse des ästhetischen Verhaltens und in der Unterrichts- und Bildungsforschung. Ein Schwerpunkt ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit curricularen Aspekten des Kunstunterrichts in allen Schulstufen. In Dortmund haben sich renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch Promotionen qualifiziert. Auch Lehrerinnen und Lehrer haben die Möglichkeit, in Forschungsprojekten mitzuwirken. Es gibt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Seminar, Schulen und den Zentren für schulpraktische Studien.

In der Schriftenreihe des Seminars für Kunst und Kunstwissenschaft sind viele Projekte, Tagungsberichte und Untersuchungen als »Studien zur Kunstdidaktik« veröffentlicht worden. Die Bücher bilden eine wichtige Grundlage für das Studium in Theorie und Praxis. Der digitale »Methoden-Atlas« bietet Beispiele für die Gestaltung von Handlungschoreografien in Schule und Unterricht.

Personen

Prof. Dr. Klaus-Peter Busse

PD Dr. Jürgen Stiller

M. Ed. Christopher Kreutchen

Lehrbeauftragte

Dr. Sidonie Engels

Studienrat Martin Lippok

Link

[www.fk16.tu-dortmund.de/
kunst/cms/kunstdidaktik.html](http://www.fk16.tu-dortmund.de/kunst/cms/kunstdidaktik.html)



BETTINA VAN HAAREN

ZEICHNUNG, DRUCKGRAPHIK, GRAFIKDESIGN



Die Fragestellung ist für alle dieselbe: Welcher Wirklichkeitsausschnitt führt zu einem anhaltenden, persönlichen Erkenntnisinteresse? Hohe Qualität ergibt sich aus der Dringlichkeit des Tuns, die Intensität erzeugt. Es gilt, sich mit dem Sichtbaren auseinanderzusetzen, die eigene Motivation zu klären, Leitideen zu entwickeln und Materialentscheidungen zu treffen. Vornehmlich geht es nicht um die Dokumentation und direkte Wiedergabe des Gesehenen. Viel stärker ist der Wunsch nach Neu-Ordnen, Verformung, Verdichten und Spiel. So geraten die erkannten Dinge in eigene Assoziationsketten und verwandeln sich in subjektive Geschichten. Ziel ist das Erfinden über das authentische Erleben und Erfassen. Immer wieder wird ein zeichnerischer Witz spürbar, der

aus der Spannung zwischen Erwartung und Lösung entsteht. Die Zeichner und Druckgraphiker überraschen sich selbst. Im Verlauf des Prozesses bedeutet dies, klassische Denkmuster und »Nettigkeiten« aufzubrechen, Wagnisse einzugehen und damit eben auch gesellschaftlich zu wirken.

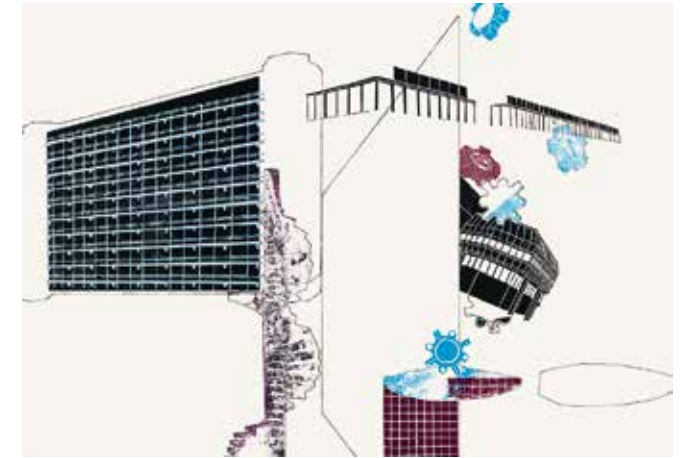
Neben diesen inhaltlichen Entscheidungen gilt es, formale Lösungen zu finden. Selbstkritisch muss geprüft werden, ob Komposition und Zeichenweise Verbindlichkeit schaffen. Viel wird nachgedacht über Raumillusion und -verflechtung, das Aktivieren von Leerstellen, Spannung, Rhythmus, die Vortragsweise der Zeichenspur, die Präzision. Die Einordnung in einen zeitgenössischen künstlerischen Kontext ist begleitend.



In der Druckgraphik werden verschiedene Arten des Hochdrucks (Holz-, Linol-, Styroporschnitt, Materialdruck) praktiziert und Erfahrungen im manuellen Bilddruck erworben. Kaltnadel und ÄtZRadiierung, Lithographie und künstlerischer Digitaldruck werden ebenfalls angeboten. Dabei dient die Auseinandersetzung mit der Druckgraphik dazu, nicht Zeichnungen, Malerei oder Fotografien zu reproduzieren, sondern zu Bildfindungen zu gelangen, die aus den Bedingungen des Materials und des Druckprozesses heraus entwickelt werden.

Einen besonderen Schwerpunkt in der Lehre der Graphik bildet die Untersuchung von städtischen Räumen. Hier verhandeln Künstler körperlich ausgesetzt Baukultur, soziale Realitäten und Stadtplanung. Das Ruhrgebiet erscheint deshalb als ideales Forschungsgebiet: Hochkultur als auch prekäre Räume schieben sich ineinander. Ob an der A 40, in Dortmund-Nord, in der Reinoldikirche, in der Zeche Zollern, am Phoenixsee oder an der Kläranlage Menden – der urbane Künstler wird durch harte Kontraste herausgefordert. Es entstehen sachliche Analysen und subjektive Neuordnungen, die das Bewusstsein für eine Region schärfen und erweitern. Offene Projektarbeit gibt Impulse, über Hoch- und Alltagskultur nachzudenken.

In den jährlichen Exkursionen geht es ebenfalls darum, dass sich jeder eine eigene Sicht auf die Stadt erarbeitet. Weniger Vedutenhaftes entsteht, eher ganz persönliche Entdeckungen, die sich



im Spiel mit Formen, Materialien und Perspektiven, in komplexen Raumfindungen und individuellen Ausdrucksmöglichkeiten finden. Ziel der Exkursionen ist es, exemplarisch eine Art kennen zu lernen, mit einem fremden Raum umzugehen, ihn zeichnerisch zu untersuchen. Die Exkursionen führten nach Rom, Florenz, Venedig, New York, Krakau, Warschau, Wien, Prag, Budapest und Avignon.

Die Lehre in der Graphik hat zudem das Ziel, die Studierenden für den Kunstbetrieb zu professionalisieren. So gehört die Layoutentwicklung und Bildbearbeitung zu grundlegenden Kompetenzen, die in Seminaren über Grafikdesign erarbeitet werden. Präsentationsformen werden diskutiert und in guten Institutionen realisiert. Inzwischen hat Prof. Bettina van Haaren 14 Publikationen mit künstlerischen Arbeiten von Studierenden herausgegeben und zahlreiche Ausstellungen von Studierenden organisiert, in Kunstvereinen, etwa in Köln, Kiel, Dortmund, sowie in Museen, u.a. dem Westfälischen Industriemuseum Dortmund, dem Osthaus Museum Hagen, dem Dortmunder U, Kooperationen mit

Unternehmen durchgeführt, wie etwa eon, DSW21, Deutsche Aktien Brauerei, mit dem Dortmunder Theater oder Zoo. 2014 gab eine internationale Austauschausstellung mit Druckgraphiken von 14 Hochschulen von vier Kontinenten den Kunststudierenden eine herausragende Präsentationsmöglichkeit. Interdisziplinäre Projekte innerhalb der TU finden regelmäßig statt, etwa mit der Raumplanung, der Architektur, dem Maschinenbau, der Volkswirtschaft oder außerhalb mit Philosophen, Erziehungswissenschaftlern, Städteplanern oder Journalisten. Studierenden der Graphik gelingt es auf dieser Grundlage immer wieder, Jurys zu überzeugen, um an internationalen oder nationalen Ausstellungsprojekten teilzunehmen.

Personen

Prof. Bettina van Haaren

Patrick Borchers
(Künstlerischer Mitarbeiter)

Wolfgang Pilz
(Werkstattleiter)

Lehrbeauftragte u.a.

Frank Georgy

Pia Linz

Konrad Hummel

Matthias Beckmann

Johannes Alexander Kraut

Link

www.fk16.tu-dortmund.de/kunst/cms/vanhaaren.html



TILLMANN DAMRAU
MALEREI



Das Studium der Malerei setzt ein bei der Biographie der Studierenden: Was interessiert mich an Malerei, wo sind schon vorhandene Stärken oder in der Arbeit entstandene Fragestellungen? Was will ich im praktischen Studium lernen und verbessern, wie finde ich mit Malerei eine künstlerische Position?



Die Lehrenden sind professionelle Künstlerinnen und Künstler, die allesamt ein eigenes malerisches Werk vorzuweisen haben. Auf diesem Hintergrund begleiten sie die Studierenden und helfen in Einzelgesprächen und Kolloquien dabei, die Tatsachen des Bildes zu benennen. Dieses Versprachlichen kann entscheidend dazu beitragen, sich der eigenen Absichten gewahr zu werden, Fehlstellen im Bild aufzudecken und so den eigenen Ansatz konzeptionell zu schärfen und zugleich diesen anderen vermitteln zu können.



Die Lehrbeauftragten zeichnen sich durch künstlerische Qualität, Sprachfähigkeit, Intellektualität und Diversität aus. Für die Studierenden besteht damit eine echte Wahlmöglichkeit in der Strukturierung ihres künstlerischen Studiums.

Atelierstudium und Seminarstudium bestimmen das Lernen und die künstlerische Entwicklung im Bereich Malerei. Das Atelierstudium ist geprägt durch den individuellen künstlerischen Arbeitsprozess, der aus eigener Motivation, mit eigener Themenbestimmung, in eigener Verantwortung geführt wird. Dafür stehen einige permanente Atelierboxen im Malereisaal und temporäre Atelierräume in brachliegenden Gebäuden auf dem Campus zur Verfügung, die für jeweils ein Semester auf Antrag zur Verfügung gestellt werden.

Im Seminarstudium stehen die Vermittlung und das gemeinsame Erarbeiten von Inhalten im Vordergrund. So werden in den maltechnischen Grundseminaren die Materialvoraussetzungen von Malerei sowie historische und zeitgenössische Malverfahren studiert und erprobt. Malen nach Modell und Landschaftsmalerei vor Ort sind weitere Beispiele für themenzentrierte Seminare.

In Kolloquien und Einzelkorrekturen werden die im Atelier und Seminar entstandenen Arbeiten reflexiv gesichtet und benannt. Kriterien und Begriffe werden erarbeitet und die Verknüpfung zum zeitgenössischen und historischen Diskurs wird angestrebt.





Kunst machen, besonders das Malen von Bildern ist zunächst eine private Sache, ohne Publikum. Erst wenn die Malerei zum Bild wird, kann sie auch Gegenstand für andere werden, kann Kommunikation darüber einsetzen. Kunst will gesehen werden, gibt Anstöße, auch kritische. In unterschiedlichen Ausstellungsreihen wie zuletzt »Import Export« (Sammlung Philara Düsseldorf, Kunstverein Oberhausen, Lichthof Köln) oder »malen, gemalt« (Dortmunder U) oder »Bildwechsel« (TU Dortmund) stellt sich die Malerei der Studierenden immer wieder auf den Prüfstand der Öffentlichkeit und des kunstkritischen Fachpublikums und beweist dabei ihr hohes Niveau.

Das Wandmalprojekt »Weiße Wände – Neue Räume«, konzipiert und ausgeführt von Studierenden der Malerei am Konrad-Klepping-Berufskolleg in Dortmund stellt den Bezug zum architektonischen Raum her, artikuliert und strukturiert die menschliche Erfahrung von Architektur. Diese und andere Projekte werden dokumentiert und öffentlich verfügbar gemacht durch Publikationen in gedruckter und digitaler Form.



In jedem Jahr gibt es Exkursionen, so zuletzt nach New York, Amsterdam, Den Haag und Rotterdam, in die Eifel zum Malen en plein air. Zusätzlich werden gemeinsame Besuche in Künstlerateliers, Galerien und Museumsausstellungen angeboten.

Künstlervorträge im Museum Ostwall und Dortmunder Kunstverein wie »Zwischenlandung« und »Denkwelten« erschließen das Werk internationaler, professioneller Malerinnen und Maler von hohem Rang aus der Sicht der Künstler selbst. Auf Einladung von Prof. Jan Kolata sprechen sie über ihr Werk und ihren künstlerischen Werdegang. Die gefilmten Vorträge werden seit einiger Zeit auf der Website www.zwischenlandung.com bereitgestellt. Hinzu kommen Fotos und kurze schriftliche Statements der Künstlerinnen und Künstler.

Personen

Prof. Jan Kolata

Prof. Tillmann Damrau
(ab Wintersemester 2016/2017)

Lehrbeauftragte (Werkstatt Maltechnik)

Jutta Niggemann
(Dipl. Restauratorin)

Link

www.zwischenlandung.com



URSULA BERTRAM

PLASTIK & INTERDISZIPLINÄRES ARBEITEN

IDfactory/Zentrum für Kunsttransfer

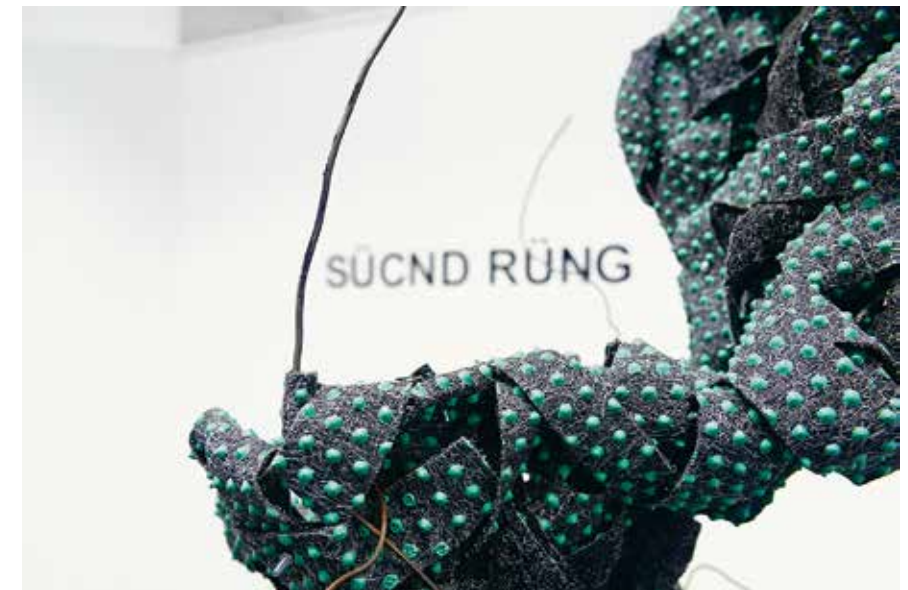
Was heißt PIA?

Plastik und Interdisziplinäres Arbeiten

Worum geht es bei PIA?

Es geht um Interdisziplinarität, flexible Sichtweisen, alternative Vorgehensweisen, vernetzte Denkvorgänge, persönliche Entfaltung und visionäre Entwicklungspotenziale als Anforderungen der Zukunft. Der Prozess der Auflösung fester Berufsbilder hat in unserem Wirtschaftssystem längst begonnen.

Erforderlich sind grenzüberschreitende Qualifikationen und Transferleistungen. Die Ausbildungsstätten werden noch weiter darauf reagieren müssen in einer gänzlich veränderten Form der Definition, Strukturierung und Vermittlung von Lerninhalten. Der Umgang mit Flexibilität und gleichzeitiger Werthaltigkeit



innerhalb eines sich ständig wandelnden Systems ist eine wichtige Transferleistung der Kunst für die Ausbildung der kommenden Generation, der sich unsere Studierenden verpflichten. Unsere Zeit ist non-linear. Analoge Techniken werden von vernetzten Prozessen abgelöst. Nicht ein Hintereinander, sondern ein Neben-, Über- und Ineinander sind die Problemlösungsmethoden von morgen. Das künstlerische interdisziplinäre Arbeiten hat die Grenzauflösung schon Anfang des 20. Jahrhunderts mit Picasso avantgardistisch vorweggenommen. Sie ist nun gesamtwirtschaftlich sichtbar und schlägt sich in der Neuorientierung der heutigen Bildungs- und Wirtschaftspolitik nieder. Der grenzüberschreitende Ansatz ist Schwerpunkt des Lehrgebiets PIA mit der Querdenkerfabrik IDfactory.

Was kann man bei PIA lernen?

- wie man mit Unsicherheit umgeht und in offenen Systemen navigiert
- wie man sich ein Subsystem schafft, das ohne Normen dennoch Orientierung bietet
- wie man eine Position entwickelt
- was es bedeutet, ohne Auftrag motiviert zu arbeiten
- wie man auf einer Insel überlebt, die nicht zum Mainstream gehört
- was es heißt, sich selbst Stück für Stück kennen zu lernen
- welche Facetten dreidimensionales Arbeiten haben kann
- wie man ohne Worte etwas sagen kann, was jeder versteht
- welche Bedeutung Subjektivität für Prozesse haben kann
- welche besonderen Potentiale in mir sind
- wie Begeisterung Blockaden auflöst
- welche Möglichkeiten es gibt zu kommunizieren
- warum es bei Künstlern keinen Burnout gibt
- wie sich Werte verschieben können
- wie Wegdenken geht
- wie man durch Umwege effizient wird
- was künstlerisches Denken und Handeln kann
- wie man Innovationen generiert



Wie machen wir das?

Wir denken weg. Wir schreiben mit Wasser. Wir bilden uns etwas ein. Wir arbeiten mit anderen Disziplinen und mit unserer Stimme. Wir erfinden Maschinen, die atmen. Wir erproben uns in Worten, Formeln, Tanz, Film, Farben, Feuer und materiellen Mitteln. Wir verteidigen unsere Position, auch öffentlich. Wir konzentrieren uns auf andere Denkansätze. Wir üben uns im Loslassen. Wir hören uns zu. Wir fahren bis ans Ende der Welt, um dem Meer zu sagen, was wir zu sagen haben. Wir improvisieren, verzweifeln, erneuern, verwerfen und entwickeln Stück für Stück unser Werk auf einer

Art Flüssigkeitsmatrix des Möglichen. Wir arbeiten in drei Dimensionen. Wir betreiben radikale Grundlagenforschung auf 800 Quadratmetern Entwicklungsraum in einem ehemaligen Chemielabor, das IDfactory heißt und 3200 Werkzeuge, Maschinen, Kameras, digitale Arbeitsplätze und Werkstätten hat. Wir erproben uns in non-linearen Prozessen, die besonders wertvoll erscheinen für die Felder außerhalb der Kunst und für unsere Zukunft.

Ausgezeichnet als innovativer »Ort der Ideen 2012« durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW



Bazon Brock (re.)



Personen

Prof. Ursula Bertram

Mitarbeiter/innen

Ralf Reinhardt

Brigitte Hitschler

Dr. Anna Stoffregen

Judith Klein (Stud.)

Julia Batzdorf (Stud.)

Lehrbeauftragte u.a.

Dr.-Ing. Werner Preißing

Andreas M. Modzelewski

Erich Füllgrabe

Alischa Diana Leutner

Heinz Fidorra

Thomas Gerhards

Link

www.id-factory.de



FELIX DOBBERT

FOTOGRAFIE

Was bedeutet es aber, sich explizit in einem künstlerischen Kontext mit Fotografie auseinanderzusetzen?

Diese Frage führt zurück bis in die Anfänge der Fotografie im 19. Jahrhundert und ist angesichts der Digitalisierung und extremen Ausbreitung des Mediums aktueller denn je. Hier entsteht ein faszinierendes Spannungsfeld, das sich zwischen autonomem Bild, der Referenz zur Realität und der Frage nach Authentizität bewegt.



Fotografie ist ein äußerst facettenreiches Medium. Wir alle sind im Alltag unausweichlich mit fotografischen Abbildungen konfrontiert, die primär nicht unter künstlerischen Aspekten entstanden sind. Fotografie wird in Werbebotschaften eingebettet, transportiert journalistische Inhalte oder belegt wissenschaftliche Erkenntnisse. Fotografie vermittelt uns fremde Welten und dokumentiert unsere eigene, denn jeder von uns fotografiert tagtäglich und speichert Bilder.



Die Studierenden lernen, eine sensible Wahrnehmung zu entwickeln, die sich sowohl auf das richtet, was sich vor unserem Auge abspielt, als auch das reflektiert, was Fotografie in unserem Kopf bewirkt.

Da das Feld der künstlerischen Fotografie keine scharfen Außengrenzen hat, ist es wichtig, die Vielschichtigkeit von Bildsprache zu thematisieren und auch eine mediale Kompetenz für die Wirkungsweise von Fotografie zu entwickeln.



Im Grundlagenseminar »foto eins« werden die elementaren Eigenschaften der Fotografie wie beispielsweise Kürze oder Länge einer Belichtungszeit, der Einsatz von Schärfe und Unschärfe und die Wirkung des Lichts vermittelt.

Das Beherrschen der technischen Grundlagen sowie formaler Kriterien geht einher mit den daraus resultierenden gestalterischen Möglichkeiten zur Umsetzung einer Bildidee.



Das Studium umfasst den Einsatz von Schwarzweißfotografie und das Arbeiten im analogen Fotolabor genauso wie den intensiven Umgang mit Digitalfotografie und dem Potenzial digitaler Bildbearbeitung.

Auf Basis dieser Erfahrungen entstehen im weiteren Verlauf komplexere und konzeptionellere Bildauffassungen: Im Studium wird die Fotografie selbst zum Forschungsfeld, und es werden Möglichkeiten eines erweiterten Verständnisses über das rein Abbildende hinaus entwickelt.

Ein zentraler Aspekt ist das Finden einer finalen Form für die eigene fotografische Arbeit. Deshalb ist das Entwerfen künstlerischer Ausstellungen für den Arbeitsbereich Fotografie sehr wesentlich. Erprobt wird dies regelmäßig durch das gemeinschaftliche Ausstellen von Seminartergebnissen an unterschiedlichen Orten und beim jährlichen Rundgang Kunst im Dortmunder U, wo individuelle Werke präsentiert werden.



Um die eigene künstlerische Position zu finden und zu festigen, ist es für die Studierenden essenziell, die Geschichte und vor allem auch zeitgenössische Entwicklungen in der Fotografie zu kennen. Der Diskurs darüber fließt anschaulich in die Seminare und Kolloquien ein. Exkursionen erweitern dabei das Erfahrungsspektrum. Im Mittelpunkt der Entwicklung stehen jedoch die praktische Umsetzung von Seminarthemen sowie die Erarbeitung eigenständiger Projekte.

Bachelor- und Masterarbeiten geben den Studierenden Gelegenheit zur aktiven Vertiefung, umfangreichen Bearbeitung und Reflexion komplexer fotografischer Inhalte.

Durch Kooperationen mit Institutionen außerhalb und innerhalb der Universität sind die Studierenden herausgefordert, in vielfältigen Kontexten künstlerische Strategien für eine fotografische Auseinandersetzung mit neuen Orten und Arbeitswelten zu entwickeln. So entstanden zum Beispiel Projekte am Dortmund Airport, an den Betriebshöfen von DSW21

und in Kooperation mit gänzlich anders ausgerichteten Fakultäten der TU Dortmund, welche in Ausstellungen und Publikationen mündeten.

Entdecken Sie mehr unter www.mittendrin.tu-dortmund.de

Die Website des Arbeitsbereichs Fotografie zeigt Kataloge, präsentiert die Kunstpreisträger sowie Bachelor- und Masterarbeiten und gibt Einblick in die vielseitigen Werke einzelner Studierender.

Personen

Felix Dobbert
(Leitung Arbeitsbereich Fotografie)

Timo Klos
(künstlerischer Mitarbeiter)

Link

www.mittendrin.tu-dortmund.de





DORTMUNDER SCHRIFTEN ZUR KUNST

In den »Dortmunder Schriften für Kunst« veröffentlichen die Lehrenden des Seminars, Gastautorinnen und Gastautoren Forschungsbeiträge, Ausstellungskataloge, Arbeitsberichte und Essays. Die Schriftenreihe gliedert sich in die Abteilungen »Kataloge und Essays«, »Studien zur Kunstgeschichte«, »Studien zur Kunstdidaktik«, »Intermedia-Studien« und »Studien zur Kunst in außerkünstlerischen Feldern«.



Kataloge und Essays herausgegeben von Felix Dobbert, Bettina van Haaren und Jan Kolata

Band 1

Bernhard Waldenfels: Findigkeit des Körpers, Norderstedt 2004

Band 2

Holger Schnapp (mit einem Beitrag von Jean-Marie Gleize): Inter.View, Norderstedt 2007

Band 3

Bettina van Haaren (Hg.): Pfandjäger, Norderstedt 2007

Band 4

Jan Kolata (Hg.): Friedrichsburg, Dortmund 2008

Band 5

Benjamin Vogel (mit Textbeiträgen von Klaus-Peter Busse und Nils Büttner): Landschaften erfinden: Von der Idee zur Landkarte zum Bild, Norderstedt 2008



Band 6

Bettina van Haaren/Barbara Welzel (Hgg.): Doppelt im Visier. Kunst und Wissenschaft vor Ort in der Immanuel-Kirche in Dortmund-Marten und in der Zeche Zollern III/IV in Dortmund-Bövinghausen, Norderstedt 2009

Band 7

Bettina van Haaren (Hg.): Linienfahrt, Dortmund 2010

Band 8

Bettina van Haaren (Hg.): Christine Laprell: »Hier sein – being here«, Norderstedt 2011

Band 9

Bettina van Haaren/Barbara Welzel (Hgg.): Kunst und Wissenschaft vor Ort: Der Hohenhof in Hagen, Norderstedt 2011

Band 10

Bettina van Haaren/DSW21 (Hgg.): Sichtflug, Ein graphisches Projekt von Studierenden der Technischen Universität Dortmund am Dortmund Airport, Dortmund 2011

**Band 11**

Barbara Welzel/Kurt Wettengl (Hgg.): Flächen – Künstlerinnen und Künstler am Seminar für Kunst und Kunstwissenschaft der Technischen Universität Dortmund, Bielefeld 2012

Band 12

Felix Dobbert/DSW21 (Hgg.): Werkeinstellung. Fotografisches Projekt der TU Dortmund, Dortmund 2011.

Band 13

Jan Kolata (Hg.): Zwischenlandung. A Series of Stopover Artist Lectures at the Museum Ostwall Dortmund and the Dortmunder Kunstverein, Bielefeld 2012

Band 14

Frank Brandstätter/Bettina van Haaren (Hgg.): Animalisch – Ein graphisches Projekt von Studierenden der Technischen Universität Dortmund im Zoo Dortmund, Dortmund 2012

Band 15

Felix Dobbert/Dortmund Airport (Hgg.): follow me! Fotografisches Projekt der TU Dortmund/Seminar für Kunst und Kunstwissenschaft, Dortmund 2013

**Band 16**

Felix Dobbert/TU Dortmund (Hgg.): mittendrin. wie es sich anfühlt student zu sein, Bönen 2010

Band 17

Felix Droese: Die Kunst zu unterscheiden, die innere Wüste, Dortmund 2014

Band 18

Felix Dobbert/Barbara Welzel (Hgg.): Die Chemie stimmt. Fotografie-Werkstatt, Dortmund 2014

Band 19

Bettina van Haaren/Einhard Schmidt-Kallert (Hgg.): KunstwOrte. Ein graphisches und literarisches Projekt von Studierenden der Technischen Universität Dortmund an verschiedenen urbanen Orten des Ruhrgebiets, Dortmund 2014

Band 20

Bettina van Haaren (Hg.): Augenscheinlichkeiten – Studierende von Prof. Bettina van Haaren, Dortmund 2014

Band 21

Bettina van Haaren/Einhard Schmidt-Kallert (Hgg.): Schreiben und Zeichnen als Erkenntniswege im Städtebau, Essen 2015

**Band 22**

Jan Kolata (Hg.): WEISSE WÄNDE – NEUE RÄUME. Ein Wandmalprojekt von Kunststudierenden der Technischen Universität Dortmund, Dortmund 2015

Band 23

Felix Dobbert/Uschi Huber/Barbara Welzel (Hgg.): 45ct. Stadtansichten/ Fotografische Postkarten zwischen Dortmund und Siegen (in Vorbereitung)

Band 24

Jan Kolata (Hg.): Eifellandschaft. Pleinairmalerei von Kunststudierenden der Technischen Universität Dortmund, Dortmund 2015

Band 25

Jan Kolata (Hg.): Import Export (in Vorbereitung)

Band 26

Jan Kolata/Barbara Welzel (Hgg.): Bildwechsel. Eine Ausstellungsreihe der Technischen Universität Dortmund (in Vorbereitung)

Band 27

Klaus-Peter Busse: Kunstgebiete. Von Sperlonga an die Emscher (in Vorbereitung)

**Band 28**

Felix Dobbert/Barbara Welzel (Hgg.): MBF. Kunst und Maschinenbau – eine fotografische Fusion (in Vorbereitung)

Studien zur Kunstgeschichte
herausgegeben von Niklas Gliemann und Barbara Welzel

Band 1

Esther Meier: Kunstproduktion in den Franziskanerklostern zu Korbach und Meitersdorf, Norderstedt 2008 (zugleich Waldeckische Forschungen, Band 15)

Band 2

Leander Büsing: Vom Versuch, Kunstwerke zweckmäßig zusammenzustellen. Malerei und Kunstdiskurs im Dresden der Romantik, Norderstedt 2011

Band 3

Birgit Franke/Barbara Welzel (Hgg.): Warum ist hier kein Einkaufszentrum? Die Reinoldikirche in Dortmund, Norderstedt 2011

Band 4

Martin Warnke/Michael Küstermann/Barbara Schellewald/Barbara Welzel: Beunruhigung durch Kunst und Wissenschaft (mit einem Beitrag von Birgit Franke), Norderstedt 2011

**Band 5**

Claudia Hattendorf/Ludwig Tavernier/
Barbara Welzel (Hgg.): Kunstgeschichte
und Bildung, Norderstedt 2013

Band 6

Niklas Gliessmann/Barbara Welzel (Hgg.):
Denkwerkstatt Museum, Norderstedt
2015

Band 7:

Klaus Schenk/Barbara Welzel (Hgg.):
Lebens/Bilder (in Vorbereitung)

Studien zur Kunstdidaktik
herausgegeben von Klaus-Peter Busse

Band 1

Klaus-Peter Busse (Hg.): Kunstdidakti-
sches Handeln, Norderstedt 2003

Band 2

Klaus-Peter Busse: Bildunggangsspiele:
Kunst unterrichten, Norderstedt 2004

Band 3

Klaus-Peter Busse: Vom Bild zum Ort:
Mapping lernen, Norderstedt 2007

Band 4

Jürgen Stiller: Gegen das blinde Sehen –
empirische Rezeptionsforschung im
Unterrichtsfach Kunst, Norderstedt 2013

Band 5

Jürgen Stiller (Hg.): Bildräume –
Bildungsräume. Kulturvermittlung
und Kommunikation im Museum,
Norderstedt 2007

Band 6

Karl-Josef Pazzini/Klaus-Peter Busse
(Hgg.): (Un)Vorhersehbares Lernen:
Kunst-Kultur-Bild, Norderstedt 2008

Band 7

Rudolf Preuss (Hg.): Mapping Brackel,
Norderstedt 2008

Band 8

Ansgar Schnurr: Über das Werk von Timm
Ulrichs und den künstlerischen Witz als
Erkenntnisform, Norderstedt 2008

Band 9

Klaus-Peter Busse (mit einem Projekt
von Katrin Laupenmühlen und Sehra
Karakus): Bildunggangsspiele einrichten,
Norderstedt 2009

Band 10

Barbara Welzel (Hg.): Weltwissen Kunst-
geschichte. Kinder entdecken das Mittel-
alter in Dortmund, Norderstedt 2009

Band 11

Klaus-Peter Busse: Blickfelder: Kunst
unterrichten – die Vermittlung künstleri-
scher Praxis, Norderstedt 2011

**Band 12**

Rudolf Preuss: Intermedia: Vom künst-
lerischen Experiment zum Verfahren im
Kunstunterricht, Norderstedt 2011

Band 13

Klaus-Peter Busse/Rudolf Preuss/
Kurt Wettengl (Hgg.): U-Westend,
Norderstedt 2011

Band 14

Klaus-Peter Busse: Kunst unterrichten.
Die Vermittlung von Kunstgeschichte und
künstlerischem Arbeiten, Oberhausen
2014

Intermedia-Studien
herausgegeben von Klaus-Peter Busse

Band 1

Hans Breder/Klaus-Peter Busse (ed.):
Intermedia: Enacting the Liminal,
Norderstedt 2005

Band 2

John G. Hanhardt (mit einem Vorwort und
herausgegeben von Klaus-Peter Busse):
Intermedia and Process in Late Twen-
tieth-Century Art, Norderstedt 2007

Band 3

Heiner Hachmeister (ed.) with essays
by Klaus-Peter Busse and Herman
Rapaport: Ana Mendieta /Hans Breder.
A Relationship in Documents, Norder-
stedt 2010

Band 4

Katja Knicker/Kurt Wettengl (Hgg.):
Hans Breder – Kollisionsfelder,
Norderstedt 2013

Studien zur Kunst in
außerkünstlerischen Feldern
herausgegeben von Ursula Bertram

Band 1

Ursula Bertram (Hg.): Innovation –
Wie geht das? Dortmund 2010

Band 2

Ursula Bertram (Hg.): Kunst fördert
Wirtschaft. Zur Innovationskraft des
künstlerischen Denkens, Bielefeld 2012

Band 3

Ursula Bertram (Hg.): Guerillabug trifft
Energietomate, Dortmund 2012



DER FACHSCHAFTSRAT KUNST

Als studentische Vertreter der Fachschaft Kunst beschäftigen wir uns mit den verschiedenen Anliegen der Studierenden unseres Faches. Dabei sind wir sowohl für die Studierenden als auch für die Lehrenden Ansprechpartner und beteiligen uns aktiv an der Gestaltung des Universitätsalltags.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, hat sich unser Fachschaftsrat (FSR) nach verschiedenen Aufgabenbereichen strukturiert. Die Teams werden jedes Semester neu gewählt, und jedes Mitglied der Fachschaft Kunst kann sich zur Wahl für ein Amt im Rat aufstellen lassen. In Ratssitzungen, die etwa alle zwei Wochen abgehalten werden, tauschen sich die einzelnen Gruppen und Ratsmitglieder untereinander aus, besprechen aktuelle Themen und sammeln Vorschläge für weitere Möglichkeiten, den Studierenden das Leben an der Universität angenehmer zu gestalten. Gäste sind in diesen Sitzungen immer herzlich willkommen und werden gern gesehen.

Unser Vorstand fungiert vor allem als Nahtstelle zwischen Studierenden und Lehrenden, ist Ansprechpartner für beide Seiten und Repräsentant der gesamten Fachschaft, ihrer Wünsche und Interessen. Er ist außerdem für die Organisation und Koordination des Fachschaftsrates zuständig und leitet die Ratsmitglieder in ihren Aufgaben an.

Einzelne Ratsmitglieder sind zudem hochschulpolitisch aktiv und beteiligen sich an verschiedenen Gremien wie den Fachschaftsratekonferenzen, den Fach- und Institutssitzungen unseres Faches und der Kommission für Qualitätsverbesserungsmittel.

Die Fachschaft unterstützt die DozentInnen bei den Mappenberatungen und den jährlich stattfindenden Eignungsprüfungen, in dem sie beratend zur Seite steht und den angehenden Studierenden bei Fragen hilft.

Unser Cateringteam kümmert sich um das leibliche Wohl aller Beteiligten bei verschiedenen Anlässen wie Ausstellungseröffnungen, der Alumnifeier, den Erstsemesterveranstaltungen und vielen anderen Veranstaltungsformaten.

Die Feier der Alumni bezeichnet die einmal jährlich stattfindende Verabschiedung unserer Absolventen und wird durch ein kleines Team aus dem Rat organisiert, welches durch den Rest des Fachschaftsrates und der Fachschaft unterstützt wird.

So unterstützt das PR-Team alle Veranstaltungen durch Flyer und Plakate und verbreitet Ankündigungen oder Informationen über verschiedene Plattformen. Um als Ansprechpartner für beide Seiten präsent zu sein, pflegen wir für alle wichtigen Ankündigungen einen Email-Verteiler.

Auch Lob und konstruktive Kritik oder Vorschläge zur Verbesserung der Qualität der Lehre im Studium finden im Fachschaftsrat immer ein offenes Ohr. Die Arbeit des Fachschaftsrates lebt vor allem durch das ehrenamtliche Engagement und der Motivation der einzelnen Mitglieder. Die große Identifikation mit dem Fach und dem Studium lässt diese Arbeit nicht nur bei den Fachschaftsparties zu einem großen Vergnügen werden.

Fachschaft

<http://kunst-tu-dortmund.com>
info-fachschaft-kunst@gmx.de

mappenberatung.dortmund@web.de

Hier wird euch weitergeholfen, wenn ihr Fragen zur Anfertigung eurer Mappe habt.

do-kunst@gmx.de

Das ist die Adresse des BA/MA-Teams der Fachschaft. Hier beantworten wir Fragen zu den Studienordnungen (Stundenplänen, Anmeldemodalitäten, Leistungsanrechnungen, Prüfungen, Fristen, etc.).

fsr-kunst@asta.uni-dortmund.de

Über diese Adresse erreicht ihr den Mailverteiler für den kompletten Fachschaftsrat. Falls Ihr Fragen, Probleme oder Kritik an Eure Studentenvertretung richten wollt, tut das hier.

fs-kunst@asta.uni-dortmund.de

Mails an diese Adresse erreichen alle Studierenden des Faches Kunst. Also der Mailverteiler für die komplette Fachschaft. Falls ihr Werbung für eine Ausstellung o.ä. machen wollt, seid ihr hier richtig.



IMPRESSUM

Herausgegeben vom Seminar für Kunst
und Kunstwissenschaft, TU Dortmund

Gestaltung: Frank Georgy (kopfsprung.de)
Druck: KettlerDruck, Bönen

Wir bedanken uns für die zahlreichen Fotografien
und Abbildungen von künstlerischen Arbeiten bei:
Roland Baege, Daniela Berndt, Johanna Bielawski,
Elisabeth Beregow, Christine Böse, Julia Batzdorf,
Matthias Feltmann, Jascha Fidorra, Karin Heyltjes,
Kimberley Hüls, Judith Klein, Sehra Karakus, Eva
Krenzer, Christopher Kreutchen, Sinje Kollan, Mona
Lisa Leschinsky, Bianca Luig, David Mellin, Steffen
Mischke, Sandra Opitz, Matthias Plenkmann,
Hanna Rodewald, Angelina Rolla, Phillip Schlickum,
Malte Schürmann, Lisa Ten Eiken, Jan Terhürne,
Katharina Tewes, Mareile Vaags, Sina Weber und
Mark Wohrab.

Januar 2016



Technische Universität Dortmund
Seminar für Kunst und Kunstwissenschaft
Emil-Figge-Str. 50
44227 Dortmund
www.kunst.tu-dortmund.de

Sekretariat:
Frau Ilona Barlog / Frau Angela Plapbert
Raum 5.226

Tel: +49 (0) 231-755-2978
Fax: +49 (0) 231-755-6237
Mail: sekretariat-kunst.fk16@tu-dortmund.de

Eignungsprüfung:
Prof. Ursula Bertram / Prof. Bettina van Haaren

Studienberatung:
PD Dr. Jürgen Stiller
Raum 5.225

Tel: +49 (0) 231-755-2949
eMail: juergen.stiller@tu-dortmund.de

Vorsitzender des Prüfungsausschusses:
Prof. Dr. Klaus-Peter Busse
Raum 5.227

Tel: +49 (0) 231-755-2978
eMail: klaus-peter.busse@tu-dortmund.de

Honorarprofessur:
Prof. Dr. Kurt Wettengl



SEMINAR FÜR KUNST UND KUNSTWISSENSCHAFT

SEMINAR FÜR KUNST UND KUNSTWISSENSCHAFT



DAS STUDIUM AM »SEMINAR FÜR KUNST
UND KUNSTWISSENSCHAFT« VOR ORT
AN DER UNIVERSITÄT, IN DER STADT UND
REGION: IN ATELIERS UND WERKSTÄTTEN,
IN ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN, IN
VORLESUNGEN, VORTRÄGEN UND ÜBUNGEN,
MIT GÄSTEN, IN AUSSTELLUNGEN, MUSEEN
UND BAUDENKMALEN